

Priestertumsversammlung  
5. Oktober 1996

# Laufen und nicht müde sein

Elder L. Tom Perry  
vom Kollegium der Zwölf Apostel

Der Stern, Januar 1997

***Ich fordere euch auf steht vor euren Altersgenossen als Beispiel für ein rechtschaffenes Leben da.***

Aus der Anfangszeit der Kirche wird berichtet, daß der Herr im Winter 1833 die Anweisung gab, daß eine Schule der Propheten eingerichtet werden sollte, damit sie in allem unterwiesen werden konnten, was für sie ratsam war (siehe LuB 88:127). Sie sollte im Obergeschoß des Ladens von Newell K. Whitney stattfinden. Die Brüder kamen zur Schule, um sich von dem Propheten Joseph Smith unterweisen zu lassen. Manche hatten es sich angewöhnt, Tabak zu kauen und zu rauchen, und es fiel dem Propheten schwer, in dem rauchgeschwängerten Zimmer Geistiges zu vermitteln. Weil diese Umstände Joseph Smith beunruhigten, fragte er den Herrn, ob das für die Brüder angemessen sei. Als Antwort auf sein Gebet erhielt er die Offenbarung, die heute als das Wort der Weisheit bekannt ist.

Das Wort der Weisheit enthält einige sehr positive Aspekte. Es spricht sich dafür aus, daß wir Getreide gebrauchen, vor allem Weizen, und daß wir Obst und Gemüse gebrauchen und Fleisch nur sparsam gebrauchen. Bekannt ist es auch deswegen, weil es den Gebrauch von Alkohol, Tabak, Tee und Kaffee völlig untersagt. Dem haben die Führer der Kirche hinzugefügt, daß wir uns solcher Drogen wie Marihuana, Kokain usw. enthalten und auch verschreibungspflichtige Medikamente nicht mißbrauchen sollen.

In dieser Offenbarung werden die folgenden besonderen Verheißungen ausgesprochen, wie sie in Abschnitt 89 von Lehre und Bündnisse enthalten sind:

„Und alle Heiligen, die darauf bedacht sind, diese Worte zu befolgen und zu tun und die in ihrem Wandel den Geboten

gehorsamen - Gesundheit werden sie empfangen in ihrem Nabel und Mark für ihr Gebein, Weisheit und große Schätze der Erkenntnis werden sie finden, ja, verborgene Schätze, laufen werden sie und nicht müde sein, gehen werden sie und nicht ermatten.

Und ich, der Herr, gebe ihnen die Verheißung, daß der zerstörende Engel an ihnen vorübergehen wird wie an den Kindern Israel und sie nicht töten wird.“ (LuB 89:18-21.)

Ich werde immer dankbar sein, daß unsere rechtschaffenen Eltern uns beigebracht haben, was im Wort der Weisheit steht. Und über das hinaus, was sie uns vermittelt haben, sind wir in der PV, in der Sonntagsschule und von unseren Lehrern im Priestertum gründlich unterwiesen worden.

Ganz besonders erinnere ich mich noch daran, wie eine PV-Lehrerin einen Artikel aus der Improvement Era vorgelesen hat. Ich habe die Geschichtsabteilung der Kirche gebeten, ihn für mich herauszusuchen, und habe festgestellt, daß er es wert ist, hier wiederholt zu werden. Die Geschichte ist der Improvement Era vom Oktober 1928 entnommen und handelt von Creed Haymond, einem jungen Mormonen, der an der University of Pennsylvania studieren wollte und dort auch aufgenommen wurde. Er war ein Athlet, der für seine Geschwindigkeit bekannt war, und aufgrund der Art und Weise, wie er sich verhielt und wie er sich engagierte, wurde er zum Kapitän der Leichtathletikmannschaft gewählt.

Dann fand Ende Mai 1919 im Harvard-Stadion das jährliche College-Sportfest der

Leichtathleten von Amerika statt. Die besten College-Athleten kamen nach Cambridge - insgesamt siebzehnhundert. Bei den Vorentscheidungen hatten sich für Penn (der University of Pennsylvania) siebzehn Mann qualifiziert. Bei Cornell (der Cornell University), dem am meisten gefürchteten Rivalen, hatten sich nur zehn qualifiziert. Die Penn-Mannschaft hatte gute Aussichten, den Meistertitel zu holen. Die Punktzahl wurde anhand der ersten fünf Plätze ermittelt - fünf für den ersten Platz, vier für den zweiten, drei für den dritten, zwei für den vierten, einer für den fünften. Natürlich hatte die Mannschaft mit den meisten qualifizierten Teilnehmern die größten Chancen auf den Meistertitel.

Der Trainer von Penn war am Abend vor dem Wettkampf in guter Stimmung. Er machte noch bei seiner Mannschaft die Runde, ehe sie schlafen gingen. Er kam auch in Creeds Zimmer und sagte: „Creed, wenn wir morgen unser Bestes geben, schaffen wir es.“

Dann zögerte der Trainer. „Creed, ich gebe den Jungs heute abend ein bißchen Sherry. Ich möchte, daß du auch ein bißchen trinkst - nur ein bißchen natürlich.“

„Ich möchte nicht, Trainer.“

„Aber Creed, ich will dich doch nicht betrunken machen. Ich weiß, was ihr Mormonen glaubt. Ich gebe euch den Sherry als Stärkungsmittel, nur damit ihr alle euer Bestes geben könnt.“

„Er wird mir aber nicht guttun, Trainer; ich trinke nichts.“

Der Trainer erwiderte: „Denk daran, Creed, du bist der Mannschaftskapitän und unser beste Punkteholder. Vierzehntausend Studenten erwarten von dir, daß du diesen Wettbewerb gewinnst. Wenn du uns hängenläßt, verlieren wir. Ich muß doch wissen, was für dich gut ist.“

Creed wußte, daß andere Trainer der Meinung waren, ein bißchen Wein sei ganz nützlich, wenn ihre Leute fest trainiert hatten und die Muskeln und Nerven zum Zerreißen gespannt waren. Er wußte aber auch, daß das, worum der Trainer ihn da bat, gegen alles verstieß, was er seit seiner frühesten Kindheit gelernt hatte. Er sah dem Trainer in die Augen und sagte: „Ich trinke nichts.“

Der Trainer erwiderte: „Du bist ein

merkwürdiger Bursche, Creed. Du trinkst beim Training keinen Tee. Du hast so deine eigenen Ansichten. Na ja, mach, was du für richtig hältst.“

Dann ging der Trainer und ließ seinen Mannschaftskapitän in äußerst beunruhigt und habe eine große Familie. In den vergangenen Jahren habe ich oft darüber nachgedacht, wieviel du mir bedeutet hast, und ich wollte dir das einfach sagen.“

Es gibt Jugendliche, die jeden Morgen aufwachen und große Angst davor haben, zur Schule zu gehen, oder sogar Angst haben, zu einer Veranstaltung in der Kirche zu gehen, weil sie sich davor fürchten, wie sie behandelt werden. Ihr habt die Macht, ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. Ihr tragt das Priestertum Gottes, und der Herr verläßt sich darauf, daß ihr sie aufbaut und aufmuntert. Denkt weniger an euch selbst und mehr daran, wie ihr anderen behilflich sein könnt, sogar in eurer Familie.

Ein vierzehnjähriges Mädchen hatte sich hübsch gemacht, um zu einer JD-Veranstaltung zu gehen. Sie war in einer Phase, in der sie sehr unsicher war. Still und befangen schlich sie Richtung Tür, in der Hoffnung, von den vielen jungen Männern im Wohnzimmer, die ihr älterer Bruder Russell zu Besuch hatte, nicht bemerkt zu werden. Aber dann geschah etwas, was ihr Leben änderte. Ihr älterer Bruder unterbrach seine Unterhaltung und sagte vor all seinen Freunden zu ihr: „Emily, was siehst du heute abend hübsch aus!“ Eine Kleinigkeit? Nein. Es gibt Mädchen, die behaupten, sie hätten diese Jahre ohne den Ansporn und die Unterstützung ihrer älteren Brüder nicht überstanden.

Letzten Monat wurde in der Gegend von Salt Lake City Zachary Snarr, der wie ihr das Aaronische Priestertum trug, auf brutale und sinnlose Weise ermordet. Seine Familie und seine Freunde wußten viel Wunderbares über ihn zu sagen, unter anderem auch, daß kaum ein Tag vergangen war, ohne daß er seiner Mutter sagte, wie sehr er sie liebte. Sein fröhliches und liebevolles Wesen hinterläßt seiner Familie Erinnerungen von unschätzbarem Wert. Eure Mutter braucht eure Unterstützung. Wer das Aaronische Priestertum trägt, darf sich niemals zuschulden kommen lassen,

daß er mit seiner Mutter unhöflich oder respektlos redet.

Die heiligen Schriften lehren uns, daß „der Teufel lacht, und seine Engel [sich] freuen“, wenn wir andere beleidigen und rücksichtslos und unfreundlich sind (siehe 3 Nephi 9:2). Außerdem „ziehen sich die Himmel [dann] zurück, der Geist des Herrn ist betrübt, und wenn er weggenommen wird, dann ist es mit dem Priestertum oder der Vollmacht des Betreffenden zu Ende“ (LuB 121:37).

Vielleicht habt ihr gemeint, solche kleinen Gefälligkeiten bewirkten gar nichts, aber wie Alma gesagt hat: „Durch Kleines und Einfaches wird Großes zustande gebracht.“ (Alma 37:6.) Ferner lesen wir: „Werdet nicht müde, das Rechte zu tun, denn ihr legt den Grund für ein großes Werk. *[Ihr seid ein großes Werk, das im Entstehen begriffen ist.]* Und aus etwas Kleinem geht das Große hervor.“ (LuB 64:33.)

**Zweitens: der Erretter verläßt sich darauf, daß ihr den unsittlichen Schund meidet, der euch in den Medien umgibt.**

Der Satan dringt durch das Böse in den Medien gewaltsam in das Leben mancher Heiliger der Letzten Tage ein. Ich bin überzeugt, daß die meisten von euch sich keiner schwerwiegenden sexuellen Sünden schuldig gemacht haben, aber viele begeben sich auf einen Weg, der dorthin führen könnte. Ein Bischof berichtete, daß er beobachtet hatte, wie die geistige Gesinnung der jungen Priestertums träger seiner Gemeinde abnahm. Durch die persönlichen Unterredungen mit ihnen stellte er fest, daß viele von ihnen Filme ansahen, die nicht jugendfrei waren. Als er sie fragte, wohin sie gingen, um sich solchen Schund anzusehen, sagten sie: „Wir gehen nirgends hin. Wir sehen uns die Filme zu Hause an. Wir sind verkabelt, und wenn unsere Eltern fort sind, schauen wir an, was wir wollen.“

Väter, vielleicht wollen Sie sich noch einmal Gedanken darüber machen, ob es gut ist, zu Hause und vor allem sogar im Kinderzimmer uneingeschränkten Zugang zum Kabelfernsehen zu ermöglichen.

Es ist sehr unvernünftig zu meinen, daß es sich nicht negativ auf uns auswirkt, wenn wir uns Flucherei, Nacktheit, Sex und Gewalt anschauen. Wer sich im Schlamm

wälzt, wird schmutzig.

Es bereitet uns Sorgen, daß manche junge Heilige der Letzten Tage und auch ihre Eltern regelmäßig Filme und Videos anschauen, die nicht jugendfrei sind und die unanständig sind. Ein weiterer Grund, warum „der Teufel lacht, und seine Engel [sich] freuen“.

Vor ein paar Monaten hat Präsident Gordon B. Hinckley als Prophet des Herrn den Jugendlichen und uns allen den folgenden deutlichen und unmißverständlichen Rat gegeben:

„Seid rein. Ich kann das nicht genug betonen. Seid rein. Es ist so überaus wichtig, und in eurem Alter seid ihr ständig so großer Versuchung ausgesetzt. Es wird euch im Fernsehen entgegengeschleudert. Es wird euch in Büchern und Zeitschriften und auf Videos entgegengeschleudert. Ihr braucht sie nicht auszuleihen. Tut es nicht. Tut es einfach nicht. Seht sie euch nicht an. Wenn euch jemand vorschlägt, die ganze Nacht wachzubleiben und euch etwas von diesem Schund anzusehen, dann sagt: ‚Das ist nichts für mich.‘ Haltet euch davon fern.“ (Denver Colorado Youth Meeting, 14. April 1996.)

Der Herr und seine lebenden Propheten verlassen sich darauf, daß ihr den Schund meidet, der euch in den Medien umgibt. Wer sich dafür entscheidet, den Rat des lebenden Propheten zu mißachten oder sich ihm trotzig zu widersetzen, begibt sich in große Gefahr.

Vergeßt nicht, was Josef tat, als Potifars Frau ihn zu unsittlichem Verhalten verführen wollte: er floh „und lief hinaus“ (Genesis 39:12).

Wir sind überall von Versuchungen umgeben, und sie werden heute mit der Einführung des Internets noch größer. Es gibt viel Positives in der Medienwelt, aber auch sehr viel Negatives. Wenn wir zulassen, daß wir uns dem Negativen hingeben, wird der Teufel noch viel mehr Grund haben zu lachen, und seine Engel, sich zu freuen.

**Zum Schluß: der Erretter verläßt sich darauf, daß ihr würdig seid, in den Tempel zu gehen und eine ehrenvolle Mission zu erfüllen.**

Ein Bekannter von mir wuchs nicht weit von hier auf. Als er 14 Jahre alt war, war er über einen Meter achtzig groß und in

seinen Bewegungen sehr unbeholfen. Er sagte: „Eines Nachmittags, als ich in der zehnten Klasse war und gerade das Seminar besuchte, wurde ich wahrhaftig vom Geist berührt. Ich erkannte, daß das Evangelium buchstäblich wahr ist. An dem Tag habe ich den Entschluß gefaßt, dem Herrn zu dienen, so gut ich nur konnte.“

Im letzten Schuljahr war er weit über einen Meter achtzig groß und gar nicht mehr so unbeholfen. Viele Universitäten boten ihm Stipendien an, damit er Basketball spielen konnte. Nachdem er ein Jahr lang in einer Universitätsmannschaft gespielt hatte, sagte er seinem Trainer, er wolle sich für zwei Jahre beurlauben lassen, um auf Mission zu gehen. Der Trainer sagte: „Wenn du gehst, ist eines sicher: Das Trikot unserer Basketballmannschaft wirst du nicht mehr tragen!“ Viele meinten, seine „Mission“ solle darin bestehen, Basketball zu spielen. Selbst einige Familienangehörige, darunter auch seine Eltern, wollten ihn davon abbringen, auf Mission zu gehen. Aber sein Entschluß stand unabänderlich fest. Er war bereit, dem Herrn alles zu opfern - das Stipendium, den Applaus der Fans und den Nervenkitzel beim Spielen. Er wußte, daß der Herr sich auf ihn verließ. Er wurde berufen, und er erfüllte eine ehrenvolle Mission.

Als er zwei Jahre später zurückkehrte, war er noch größer und 15 Kilo schwerer. Sein Trainer beschloß umzukehren. Er durfte das Trikot doch wieder tragen, und während seines letzten Studienjahres gewann seine Mannschaft nicht nur den Titel bei den Verbandsmeisterschaften, sondern nahm sogar an den Endspielen auf Bundesebene teil.

Der Herr hat seinen Aposteln geboten: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium.“ (Markus 16:15.)

Die neuzeitlichen Propheten lehren, daß jeder junge Mann, der körperlich und geistig dazu in der Lage ist, sich vorbereiten soll, eine ehrenvolle Mission zu erfüllen. Der Herr hat nicht gesagt: „Geh auf Mission, wenn es in deine Lebensplanung paßt oder wenn dir danach ist oder wenn du deswegen kein Stipendium und keine Romanze aufgeben mußt oder wenn es sich mit deinen Studienplänen vereinbaren

läßt.“ Das Evangelium zu verkünden ist ein Gebot und nicht nur eine Empfehlung. Es ist ein Segen und ein Vorzug und kein Opfer. Auch wenn es für manche von euch sehr verlockende Gründe geben mag, keine Vollzeitmission zu erfüllen, so vergeßt doch nie, daß der Herr und seine Propheten sich auf euch verlassen.

Wie nie zuvor in meinem Leben weiß ich, daß Jesus der Messias ist. Dies ist seine Kirche, und sie wird von lebenden Propheten geführt. Der Herr und seine Propheten verlassen sich darauf, daß ihr -

**1. euch derer annehmt, die euch brauchen.**

**2. den Schund meidet, der euch in den Medien umgibt.**

**3. würdig seid, in den Tempel zu gehen und eine ehrenvolle Mission zu erfüllen.**

Ich bete darum, daß die Welt ein besserer Ort sein wird, weil ihr darin gelebt habt. Das ist unsere Aufgabe. Im Namen Jesu Christi, amen.